

**Ansprache des Erzbischofs Friedrich Kardinal Wetter
bei der Glockenweihe im Freisinger Dom
am 13. Oktober 2007**

Mit besonderer Freude sind wir heute auf den Domberg gekommen. Unser Dom erhält wieder sein volles Geläute, das historischen Rang besitzt. Drei neue Glocken werden heute geweiht. Mit zwei Glocken wird der alte Bestand vervollständigt. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass unser Freisinger Mariendom nun wieder sein volles Geläute hat.

Ihre so zahlreiche Mitfeier zeigt, wie sehr wir uns mit den Glocken verbunden wissen. Diese hängen zwar hoch oben in den Türmen, und doch sind sie uns mit ihrem Geläute nahe. Sie begleiten uns auf unserem Lebensweg von Anfang bis ans Ende.

Sie rufen uns zum Gottesdienst und täglichen Gebet. Sie mahnen die Säumigen, richten die Mutlosen auf, trösten die Trauernden, erfreuen die Glücklichen; sie zeigen uns die Zeit an; künden die Feste an und laden uns ein, Gott zu loben und zu preisen. Sie sind uns treue Begleiter auf dem Weg durchs Leben.

Eine der neuen Glocken trägt den Namen Benedikt und erinnert uns an unseren Heiligen Vater, der sich mit dem Dom und dem Domberg tief verbunden weiß. Wichtige Stationen seines Lebensweges haben ihn auf den Freisinger Domberg geführt. Hier ist er in das Priesterseminar eingetreten und hat sich auf die Priesterweihe und den priesterlichen Dienst vorbereitet. Hier im Dom wurde er 1951 zum Diakon und zum Priester geweiht. Hier hat er in der Philosophisch-Theologischen Hochschule seine akademische Lehrtätigkeit begonnen. Hier hat er als Erzbischof gewirkt, Priester geweiht, Feste der Kirche mit den Gläubigen gefeiert. Wie sehr er sich hier zuhause fühlt, ist nicht nur im Gästebuch des Kardinal-Döpfner-Hauses zu lesen, wo er vom Vaterhaus auf dem Domberg spricht; wir alle haben es auch vor einem Jahr bei seinem Besuch selbst miterleben dürfen.

Die Benedikt-Glocke erinnert uns an den Heiligen Vater und an unsere Treue, die wir dem Nachfolger Petri schulden, und auch ans Gebet, mit dem wir ihm helfen wollen, die Last seines hohen Amtes zu tragen.

Die Benedikt-Glocke verweist uns aber auch auf den großen Mönchsvater. Sie ruft uns zu, was Benedikt seinen Mönchen ans Herz gelegt hat: Nichts darf der Liebe Christi, nichts darf dem Gottesdienst vorgezogen werden. Dieses Wort aus der Regel des heiligen Benedikt ist auf der Glocke zu lesen. Gott ist die Mitte der Wirklichkeit und das Ziel unseres Lebens. Dass wir ihn nie aus dem Blick verlieren, darum ruft uns die Glocke jeden Sonntag zur hl. Messe; um vor das Angesicht Gottes zu treten und dem auferstandenen Herrn zu begegnen. Das gibt unserem Alltag Richtung und Inhalt. „Ohne den, der unser Leben trägt, ist das Leben selbst leer“ sagte Papst Benedikt vor kurzem bei seinem Besuch in Wien: „Diese Mitte auszulassen oder zu verraten, würde dem Leben selbst seinen Grund nehmen, seine innere Würde und seine Schönheit.“

Hören wir darum auf den Ruf der Glocken und folgen wir ihnen, um in der Gemeinschaft der Brüder und Schwestern vor Gott hinzutreten und den Tod und die Auferstehung des Herrn zu feiern.

Die zweite Glocke, die geweiht wird, trägt den Namen des seligen Otto, der von 1138 bis 1158 Bischof von Freising war. Er ist berühmt durch seine Darstellung der Geschichte. Er öffnet uns die Augen dafür, dass die Geschichte der Menschheit eine Heilsgeschichte ist. Gott geht immer mit uns durch die Zeit. Er sammelt uns und fügt uns zusammen zu seinem Volk. Wie er einst Israel durch die Wüste in das Land der Verheißung geführt hat, so führt er uns, sein Volk, durch die Zeiten zu sich in die Ewigkeit, wo er uns glücklich machen wird mit seinem eigenen Glück, für immer.

Der selige Otto bewahre uns vor den Gefahren der Zeit und helfe uns, auf unserem Lebensweg uns stets der führenden Hand Gottes anzuvertrauen.

Die dritte, kleine Glocke wird nicht mit den anderen Glocken im Turm ihren Platz haben. Sie wird hier im Dom angebracht und uns bei den festlichen Gottesdiensten unsere Herzen auf den Herrn hinlenken, der in unsere Mitte kommt. Sie ruft uns auf, daran zu denken, dass wir vor Gottes Antlitz stehen, damit wir uns mit ganzer Aufmerksamkeit auf ihn hin ausrichten. Sie erinnert uns mit ihrem Klang, dass wir dem Herrn begegnen, damit wir unsere Herzen für ihn öffnen und ihn aufnehmen.

Die Glocken werden von nun an viele Generationen zum Gottesdienst und zum Gebet rufen und das Volk Gottes in unserem Land auf seinem Weg durch die Zeit begleiten. In ihrem Ruf wird der Ruf des guten Hirten Jesus Christus hörbar, der uns einlädt, zu ihm zu kommen und ihm zu folgen. Hören wir auf diesen Ruf und folgen wir ihm. Denn er führt uns zu Gott, in das Leben in Fülle.

Amen.